



Ein kultureller Meilenstein:

Die Eröffnung des neuen Musiktheaters in Linz

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Mit einem wahrlich geballten Programm wurde das neue Musiktheater in Linz am Donnerstag, dem 11. April 2013, eröffnet. Von Donnerstag bis Sonntag wurden Uraufführungen der katalanischen Künstlergruppe „La Fura dels Baus“, der Philip-Glass-Oper „Spuren der Verirrten“ und der Musical-Show „Seven in Heaven“ geboten. Es hat Jahrzehnte gedauert, bis dieses Musiktheater nach langen

politischen Querelen nun endlich realisiert werden konnte. Der 180 Millionen Euro teure Bau nach dem Entwurf des britischen Architekten **Terry Pawson** bietet im Großen Saal bis zu 1.250 Besuchern Platz.

Wuchtige Foyers, imposante Treppenaufgänge, ein Edelrestaurant mit Raucherlounge – und dies alles in einer schönen Mischung aus edlen Hölzern und feinen Stei-

nen. Darüber hinaus verfügt das Haus auch über eine der technisch modernsten Bühnen Europas. 2006 gewann Terry Pawson den internationalen Wettbewerb für den Bau des neuen Musiktheaters in der Blumau. Das Projekt, dem auch die Verbindung von Volksgarten und Theater zugrunde lag, gefiel zwar den Linzer Stadtvätern ausgezeichnet, in einem Punkt schieden sich jedoch die Geister: am Material der Fassade. Der Architekt sah eine voroxidierte Stahlfassade vor – und das mitten in einer Stadt, die seit Jahren alles unternahm, um endlich das verrostete Image einer VOEST-Stahlstadt loszuwerden. Man einigte sich auf folgenden Kompromiss: Man übertrug die Detailplanung und Realisierung unter Beibehaltung der Grundkonzeption Terry Pawson's an die beiden

österreichischen Architekturbüros „ArchitekturConsult ZT GmbH“ und „Archinauten – Dworschak + Mühlbacher Architekten ZT GmbH“ und diese verpassten dem Haus eine freundlich-helle Steinfassade.

Jahrzehntelang war diskutiert worden, jetzt endlich steht das Linzer Opernhaus.

Darauf angesprochen, wie er beabsichtige, dieses Mehrspartenhaus im österreichischen Kulturgeschehen zu positionieren, skizzierte Intendant **Rainer Menicken** seine Intentionen folgendermaßen:

„Wir machen Theater für die hiesige Bevölkerung und wollen zugleich zu einer Institution werden, die über die Landesgrenzen hinaus ausstrahlt. Ich würde aus meinem Verständnis heraus niemals in Konkurrenz zu einer Staatsoper oder zu den Salzburger Festspielen treten wollen.“



Foto: Sigrïd Rauchdöbler

Der Große Saal bietet bis zu 1.250 Besuchern Platz



Bundespräsident Dr. Heinz Fischer bei der Festrede

Frau Bundesminister Dr. Fekter übermittelt ihre Grußbotschaft



Grund zum Jubeln: Intendant Mennicken und Dir. Dr. Königstorfer erhalten von Landeshauptmann Pühringer den Schlüssel des Hauses



Zum Abschluss des Festakts wurden alle Mitarbeiter des Hauses auf die Bühne gebeten

Fotos: landestheater Linz

Allerdings gebe ich zu bedenken, dass die Wiener Staatsoper ein Einspartenhaus, wir hingegen ein Fünfspartenhaus sind (Oper, Schauspiel, Ballett, Theater für junges Publikum sowie Musical) und das als einziges in ganz Österreich. Damit haben wir die Chance, Kenner nach Linz zu locken, die auch in Wien und in Salzburg ins Theater gehen, wo ihnen jedoch unser Repertoire vielleicht nicht geboten wird, denn das neue Musiktheater soll ein Haus der anspruchsvollen Vielfalt sein.“

Beim Festakt, bei dem Bundespräsident Dr. Heinz Fischer als letzter Festredner die offizielle

Eröffnungsansprache hielt, stellte Finanzministerin Dr. Maria Fekter sehr treffend fest: „Kultur kostet, aber Unkultur kostet noch viel mehr“. Sie zitierte damit Landeshauptmann Josef Pühringer, der seinerseits an die Steuerzahler appellierte, „die Fülle“ dieses Hauses zu nutzen, denn: „Es ist euer Haus!“ Basiskonzept für das neue Haus sei die kulturelle Nahversorgung nicht nur für Linz, sondern das gesamte Bundesland, wie viele Festredner betonten und es schwang die Hoffnung mit, über die Grenzen des Bundeslandes hinaus auch international zu reüssieren. Der Landeschef sprach sogar von einer „neuen

Zeitrechnung“, von einem „Jahrhundertbau“ und dass man nun „in der ersten Liga“ angelangt sei. In Zeiten des Sparens sei die Eröffnung des Musiktheaters Linz ein kulturpolitisches Großprojekt. Österreich habe nun ein weiteres Haus, das sich mit Oper, Theater und Musical international einen Namen machen kann.

Nach dem Festakt zur Eröffnung im Inneren des Hauses begann das große Spektakel vor dem Theater. Fassade und Dach des Musiktheaters wurden dabei ebenso zur Bühne wie der Vorplatz. Die katalanische Theater-Performance-Gruppe „La Fura

dels Baus“ präsentierte bei freiem Eintritt die Uraufführung von „**Ein Parzival**“, einer Version der Gralsuche ihres katalanischen Regisseurs Carlus Padrissa zur Musik von Richard Wagner. Tausende strömten in den Volksgarten, um dieses wirklich atemberaubende Event miterleben zu können. Auch rund 50 heimische Wagemutige und Schwindelfreie wirkten an dieser Performance mit, die sich mittels zweier riesigen Kräne überwiegend in luftiger Höhe abspielte. Eine Stunde lang verdichteten sich Szenen, Zitate und Musik aus Richard Wagners „**Parsifal**“ zu einer opulenten, aufwändigen Inszenierung, die

das Musiktheater selbst zur Bühne und Gralsburg werden ließ.

Die Highlights: Als erstes Bild zeigt sich dem Zuschauer ein hell erleuchteter Menschenkreis, der über dem Musiktheater schwebt und an den heiligen Gral denken lässt. Am Dach windet sich, verwundet und blutüberströmt, der Gralskönig. Amfortas nimmt sein überschäumendes Morgenbad. Kundry galoppiert auf einem Ross aus Stahl und Menschen funken-sprühend durch die Lüfte.

Krönung der Aufführung ist eine riesige Gliederpuppe, **Parzival**. Von vielen Mitgliedern der Künstlergruppe gekonnt bewegt, erwacht Parzival zum Leben, schreitet majestätisch über den Platz, eine in wechselnden Farben erstrahlende Lichtgestalt, die von der verführerischen Kundry erklet-tert wird.

Beeindruckend auch das Bild der vielen weiß gekleideten Menschen, die, sich an Händen und Füßen haltend, als Netz vom Himmel herabschweben, solcherart Verbundenheit und die erlösende Kraft des Mitgefühls symbolisierend.

Ein prächtiges **Feuerwerk**, inszeniert von Thomas Bautenbacher, beschloss die Eröffnungsfeier. Es ist seiner großen Kunst zu verdanken, dass die Hunderten Raketen nur den Nachthimmel entflamten, das neue Musiktheater aber unversehrt ließen.

Am darauffolgenden Freitag kam die Auftragsoper von Philip Glass „**Spuren der Verirrten**“ zur Uraufführung, der das gleichnamige Stück von Peter Handke vertonte. Hier konnte man erstmals die Möglichkeiten der Bühnentechnik vorführen, wovon Regisseur David Pountney auch reichlich Gebrauch machte.

Tags darauf, am Samstag, hielt die Sparte Musical mit „**Die Hexen von Eastwick**“ Einzug ins neue Haus. Dieser Musical-Welterfolg nach dem Roman von John Updike wurde in Linz erstmals in Österreich aufgeführt.



Foto: Norbert Artner

Kundry galoppiert auf einem Ross aus Stahl und Menschen funkensprühend durch die Luft



Foto: Norbert Artner

Parzival als riesige, die Farben wechselnde Gliederpuppe war die Hauptattraktion



Foto: Norbert Artner

So bot sich das dreitägige Eröffnungsfest dem begeisterten Publikum dar.

Welche Vorbereitungsarbeiten dazu erforderlich waren und welche

Herausforderung die gesamte Eröffnung für die Technik-Crew darstellte – diese Schilderung sei dem Technischen Leiter des Landestheaters, Philipp Olbeter, nachfolgend vorbehalten.

Die fliegenden „Hexen von Eastwick“

Unsere Eröffnung! Ein Jahrhundertereignis

Philipp Olbeter

Drei Ereignisse seien hervorgehoben. Am wichtigsten, nämlich dem Staatsakt, konnte ich selbst gar nicht teilnehmen, da mich die Vorbereitung des von mir später beschriebenen Spektakulums „Ein Parzival“, so sehr in Anspruch nahm. Was diesen Staatsakt von ähnlichen internationalen Anlässen unterschied: Das Haus wurde von zwei Vertretern verschiedener christlicher Religionen gesegnet und es wurde nicht nur die Bundeshymne, sondern auch die Landeshymne Oberösterreichs gesungen.

Zum danach bedeutendsten Ereignis:

Das Musiktheater in Linz ist auch etwas Besonderes, es wurde nicht mit einem bekannten Werk, z. B. von Mozart oder Wagner eröffnet, sondern mit einem Auftragswerk des weltweit meistgespielten zeitgenössischen Opernkomponisten Philip Glass. Das Werk hat den

Namen „Spuren der Verirrten“, eine Oper in drei Akten. Das Libretto stammt von Intendant Rainer Mennicken nach einem dramatischen Text von Peter Handke.

Die Regie führte David Pountney, künstlerischer Leiter der Begrenzer Festspiele, wobei die Bühne von Robert Israel aus Los Angeles, CA ausgestattet worden ist. Die Kostüme hat Annemarie Legenstein entworfen. Das Bruckner Orchester Linz wurde dirigiert vom Chefdirigenten Dennis Russell Davies. Naturgemäß war die Versuchung für das Leitungsteam von „Spuren der Verirrten“ groß, mit dem gesamten Raum der Transportdrehbühne, den vielen Anlagen, wie Spieldrehbühne, Hubpodien, Obermaschinerie usw. zu spielen. Niemand darf das übel nehmen, das musste passieren und ist auch passiert. Es war notwendig, genau festzulegen, wo die Grenzen der Bühne sind, aber auch, wie mit der Dekoration umgegangen werden muss, wenn

diese dann im Laufe der nächsten Spielzeit repertoirebedingt wechselweise einzusetzen ist. Das hat zur Folge, dass dann auch die Produktion „Spuren der Verirrten“ anders aussehen wird.

Deswegen waren wir uns bald einig, wie die Maschinenteknik eingesetzt werden kann und sinnvoll einzusetzen ist. Zu Beginn des ersten Aktes fährt das Orchester von Bühnenniveau nach unten in den Orchestergraben ab, und im dritten Akt fahren in der Vorstellung alle Podien nach oben.

Herausgekommen sind bei diesen massiven, gemeinsamen Anstrengungen großartige Ereignisse, ein Zusammenspiel aller veranstaltungstechnischen Gewerke einschließlich der Videotechnik. Erstmals kam in Europa dabei auch das für Linz entwickelte, höchst moderne und multifunktionale, auch Interaktivität zulassende, Touch-Screen-Betitelungssystem zum Einsatz.

Zum Spektakulum:

Im Zuge der Eröffnung sollte auch ein Fest für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger stattfinden. Der dem Theater vorgelagerte Volksgarten wurde zur Festwiese, es wurden Stände für Verpflegung und Versorgung der Zuschauer aufgebaut. Der Festakt wurde auch nach außen übertragen, und das Wichtigste sei schon mal weggenommen: Das Wetter spielte mit.

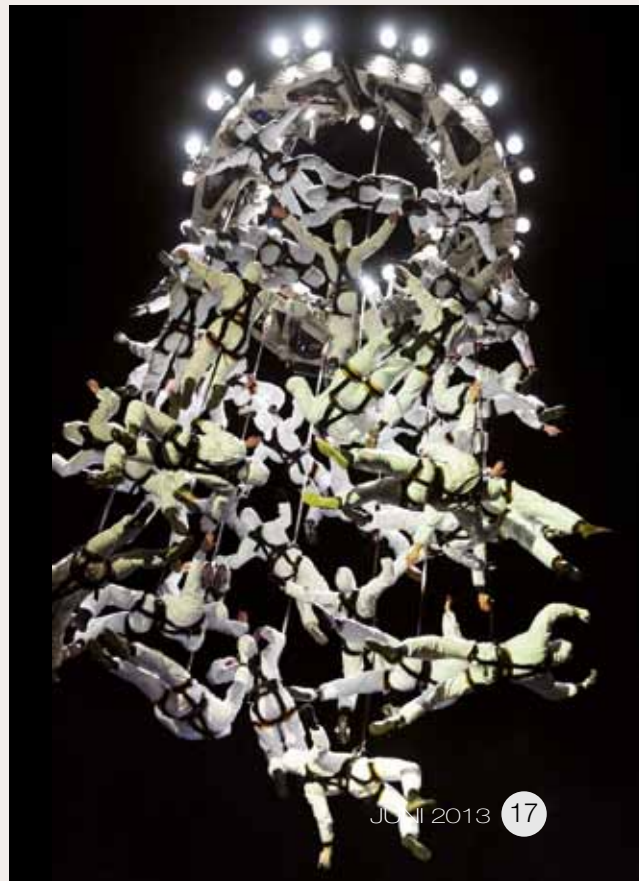
Die katalanische Kompanie LA FURA DELS BAUS erhielt den Auftrag, dieses Open-Air-Fest zu gestalten. Entstanden ist eine Show mit dem Namen „Ein Parzival“ mit Musik von Richard Wagner und bekannten und auch ganz neuen Show-Elementen der Künstlergruppe.

Sehr bald wurde klar, ohne massive Unterstützung von außen würden wir dieses Ereignis nicht in der gewünschten Form produzieren können.



Fotos: Sigrüd Rauchdobler

Auch 60 schwindelfreie Oberösterreicher machten bei den artistischen Einlagen der Show mit



Um folgende Partner haben wir uns dabei bemüht, und jeder hat uns tatkräftig unterstützt:

- **KRAFTWERK** Living Technologies INTERNATIONAL, GF Christian Hofer, Maria-Theresia-Straße 49, 4600 Wels
- **STRABAG AG**, Ing. Roland Mühleder, Salzburger Straße 323, 4021 Linz
- **SALZBRENNER STAGETEC MEDIAGROUP**, Wolfgang Salzbrenner, Industriegebiet See, 96155 Buttenheim
- **SCHENKER & Co. AG**, Robert Fellinger MBA, Flughafenstr. 20, 4063 Horsching
- **FELBERMAYR** Transport- und Hebeteknik GmbH & Co KG, Peter Linimayr, Machstraße 7, 4600 Wels.

Die Vorbereitungszeit betrug mehr als 14 Monate, und es ist schlussendlich alles planmäßig gelungen. Die Show wurde speziell für Linz und in Linz entwickelt. Technisch war zu Probenbeginn schon alles vorbereitet, die Gerüste aufgebaut und die Geräte verkabelt.

15 Katalanen kamen am 4. April 2013 und es wurde intensiv an der Vorbereitung der Show gearbeitet. Es wurde an den einzelnen Elementen probiert, Kostüme wurden hergerichtet und alle dazu notwendigen Vorbereitungen getroffen. Besonders für die Feuereffekte mussten erhebliche,

umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Vor allem aber musste erst noch mit unseren mitwirkenden Volontären geprobt werden. Jeder Mitwirkende, ob im Netz oder woanders, machte das zum ersten Mal. Sicher musste alles sein, und zwar kompromisslos. Zum Glück passierte weder bei einer Probe noch bei einer Vorstellung irgendetwas Berichtenswertes. Allerdings mussten wir nach der ersten Probe mit Feuer noch alle Kostüme flammhemmend imprägnieren. Der Feuerkünstler Thomas Bautenbacher und ich waren uns schnell einig: „Das machen wir noch“.

Nur durch die Bereitschaft der zirka 60 schwindelfreien Oberösterreicher konnten die Nummern erarbeitet werden. Vorher mussten dafür aber erst einmal die Genehmigungen erlangt werden, ein Prozess, der Monate dauerte und den nur jemand verstehen kann, der weiß, was es alles zu bedenken gibt. Denn, wenn 42 Menschen an einem Baukran 70 Meter hochgezogen werden, darunter eine Straße verläuft, eine Straßenbahn fährt und stromführende Kabel den Bereitstellungsraum queren, sind das wirklich außerordentliche Herausforderungen. Außerdem gab es abschließend noch ein, die Show ergänzendes, innerstädtisches Feuerwerk – legal natürlich.

Die Proben waren nicht gerade

um Wetter begünstigt, am ersten Abend schneite es noch, es war zu kalt, dann zu windig und einmal regnete es. Keine guten Voraussetzungen eigentlich, die Generalprobe war dann der erste Durchlauf. Am 11. April 2013 jedoch war um 22.00 Uhr die Nacht warm. Wer sich dazu ein Bild machen will, auf YOUTUBE ist einiges zu sehen...

Mehr als 35.000 Zuschauer an insgesamt 3 Abenden sahen dann die Show (Dauer ca. 55 Minuten). Sicher ist es erlaubt, unterschiedlicher Meinung darüber zu sein, ob dieser Stoff mit den historischen, multilingualen Zuspelungen ein richtiger Ansatz sei. Angesichts des wachsenden Zuspruchs und Interesses der Besucher ist diese Frage rein akademisch und müßig gestellt. Das Publikum war begeistert, besonders vom abschließenden, furiosen Finale.

Dann folgte am 3. Vorstellungstag die Premiere der Produktion „Die Hexen von Eastwick“. Das war dann nicht nur eine Premiere im neuen Haus mit einer österreichischen Erstaufführung, sondern der Einstand unseres Musical-Ensembles, welches sich mit dieser Produktion dem Publikum stellte.

Betonen möchte ich aber, dass sowohl der Regisseur und Leiter der Sparte Musical am Landestheater Linz, Matthias Davids, als auch der Bühnenbild-

ner Hans Kudlich, die Kostümbildnerin Susanne Hubrich und der musikalische Leiter Kai Titje die Bühne nicht nur verstanden haben, sondern auch optimal bespielt und genutzt haben.

Das Besondere in diesem neuen und noch unerprobten Haus, diese Verwandlungen mit Podien, Versenkungen, Flügen koordiniert zum Einsatz zu bringen, das war ein besonderes Ereignis, eine besondere Herausforderung für die gesamte Bühnentechnik und ist zum Schluss wirklich gelungen. Maschinen- und steuerungstechnisch gesehen haben wir sozusagen aus dem Stand Dinge und Vorgänge geprobt, die es so in Österreich noch nie gegeben hat, jedenfalls nicht an einem Repertoire-Theater.

Man darf sich das Zustandekommen der Produktion „Die Hexen von Eastwick“ ruhig so vorstellen, und Davids und ich waren zu Beginn sofort einer Meinung: „Das wird Rock'n'Roll“. So war es dann natürlich auch, alles war neu, hat sich zum ersten Mal bewegt oder anfänglich auch nicht bzw. nicht richtig. Deswegen möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, mich bei allen Beteiligten, wo immer sie tätig waren, zu bedanken.

Es war großartig! Das Ergebnis rechtfertigt die persönliche Mühe und den Einsatz aller.

Neues Musiktheater Linz:

Die moderne Bühnentechnik

Das neue Musiktheater verfügt über 4 Bühnen:

- den **Großen Saal**
- die in Schwarz gehaltene **Studiobühne** („Blackbox“ genannt)
- den in Gold ausgeführten **Orchestersaal** (Dieser dient nicht nur für Proben, sondern kann auch als Spielstätte für konzertante Aufführungen, wie Kammermusikabende genutzt werden. Er verfügt über ein angeschlossenes Aufnahmestudio.)
- die **Foyerbühne**

Herzstück der Bühnentechnik ist zweifellos die multifunktionale Transportdrehbühne im großen Saal mit 32 Metern Durchmesser, die mehrere Bühnenbilder zugleich bewegen und verfahren kann und die Verwandlungen in einem Ausmaß ermöglicht, wie sie sonst in einem Repertoire-Haus kaum zu finden sind. Beispiellos sind auch die vollautomatisch computergesteuerten Dekorations- und Prospektlager, die sich nicht außerhalb, sondern direkt im Theatergebäude befinden. Diese

modernen Lagersysteme wurden zuvor auf Flughäfen erprobt und kommen nun erstmalig auch in einem Theaterbetrieb zur Anwendung.

Ein technisches Wunderwerk: **Wagner-Biro realisiert die weltweit komplexeste Drehbühne**

Realisiert wurde dieses mechanische Chef d'Oeuvre vom österreichischen Stahlbauunternehmen

Wagner-Biro. „Unsere Abteilung Bühnentechnik hat eindrucksvoll bewiesen, dass sie die schwierigsten technischen Aufgaben plangemäß umsetzen kann“, zeigt sich Vorstand Rudolf Estermann über die Leistungen des Unternehmens erfreut. Ziel des Managements des Theaters war es, einerseits eine Vielfalt an Inszenierungsmöglichkeiten anbieten zu können, und andererseits größtmögliche betriebswirtschaftliche Effizienz zu erzielen. Dies wird durch ein automatisiertes Bühnensystem

gewährleistet, mit dem große Kulissen nicht durch Menschenhand bewegt, sondern durch Maschinen verschoben werden können.

Das weltweite Novum der Bühne im Musiktheater Linz besteht in der Kombination zweier technischer Anwendungsmöglichkeiten: Die Drehscheibe mit einem Durchmesser von 32 Metern erlaubt es, im Zusammenhang mit dem Bühnenwagensystem, künftig vollständige Dekorationen aus der Montagehalle und der Hinterbühne nach vorne auf die Hauptspielfläche zu holen. Außerdem erschließt sie die rechts gelegene Seitenbühne und den zur linken Hand angeordneten großen Opernprobensaal. Die Bühnentechnik in Linz zählt weltweit zu den technisch komplexesten Konstruktionen.

Das durchdachte Bühnensystem von Waagner-Biro ermöglicht für Proben und Aufführungen im Linzer Musiktheater völlig neue künstlerische Arbeitsmöglichkeiten. So können mehrere Produktionen gleichzeitig über mehrere Wochen und Monate vollständig aufgebaut bleiben und bei Bedarf mittels Bühnenwägen über die Transportdrehbühne in den Spiel-

oder Probenbereich geschoben werden. Das tägliche, personalintensive Auf- und Abbauen sowie Ein- und Auslagern von Bühnenbildern gehört damit im Repertoirebetrieb des Linzer Musiktheaters der Vergangenheit an.

Audio-, Kommunikations- und Mediatechnik von SALZBRENNER STAGETEC MEDIAGROUP

Für dieses Haus der Superlative lieferte und installierte die MEDIAGROUP sämtliche tontechnischen Einrichtungen. Dazu gehört eine umfangreiche oratis Intercom-Anlage, eine auf oratis und Media Control aufsetzende Inspiziententechnik, ein NEXUS-Netzwerk zur Signalverteilung im gesamten Haus sowie vier AURUS-Mischpulte. Auch die Beschallungssysteme, die Videoinstallationen, die Mithör- und Schwerhörigenanlagen und die Mediensteuerung kommen von der MEDIAGROUP. Rückgrat der Gesamtinstallation ist das alle drei Spielstätten umfassende NEXUS-Netzwerk aus 15 Basisgeräten, die teilweise mobil einsetzbar sind. Im NEXUS sind vier AURUS-Mischpulte integriert:

eine Großkonsole in der Einspielregie des Großen Hauses (1.250 Plätze) und ein mobiles Pult für Saalproben, außerdem ein transportables Pult, das normalerweise in der Blackbox (270 Plätze) eingesetzt wird, sowie ein Recording-Pult in der zum Orchestersaal (200 Plätze) gehörenden Aufnahme-regie. Da die vier AURUS-Pulte in ein gemeinsames Audionetzwerk integriert sind, können sämtliche Ressourcen von allen Punkten des Hauses aus genutzt werden. So ist es beispielsweise problemlos möglich, jede Aufführung im Haus in der Aufnahme-regie mitzuschneiden oder in jedem der drei Säle Produktionen zu fahren.

„Ein Theaterneubau dieser Größenordnung ist heute nur noch realisierbar, wenn ein möglichst flexibler Mehrspartenbetrieb bei reibungslosem Betriebsablauf sichergestellt ist“, kommentiert Wolfgang Salzbrenner, Geschäftsführer der Theater- und Systemsparte bei der MEDIAGROUP. „Neben Faktoren wie Tonqualität und Ausfallsicherheit spielte daher die flexible, hochintegrierte Nutzung aller Systemkomponenten bei der Ausschreibung eine entscheidende Rolle. Wir konnten hier als einer der wenigen Anbie-

ter mit überzeugenden Lösungen aus einer Hand punkten, bei denen alle Teilbereiche wie Audiotechnik, Multimedia, Kommunikation und Eventsteuerung perfekt zusammenspielen.“

KRAFTWERK Living Technologies sorgte für „Licht an“ in Europas modernstem Opernhaus

Bei der Lichtenanlage handelt es sich um eines der modernsten Lichttechnik-Systeme Europas. Realisiert wurde diese anspruchsvolle Aufgabenstellung vom Welser Unternehmen KRAFTWERK Living Technologies – und das nicht zufällig. Denn die Spezialisten von KRAFTWERK zählen weltweit zu den ersten Ansprechpartnern, wenn es um innovative Systemlösungen mit professionellem Anspruch geht. Das Kerngeschäft des Technologieunternehmens ist die audio-visuelle (AV) Systemintegration auf höchstem technologischem Level. Christian Hofer, Geschäftsführer und technisches Mastermind von KRAFTWERK, erklärt, was sich hinter dem Begriff Systemintegration verbirgt: „Als AV Systemintegrator kombinieren wir hochwertige technologische Komponenten in den Bereichen Audio, Video, Licht, Mediensteuerung und Spezialeffekte zu ineinandergreifenden Systemen.“

Was es heißt, technologische Komponenten zu kombinieren, lässt sich am Beispiel des neuen Musiktheaters Linz besonders gut verdeutlichen. Bei der Planung des neuen Musiktheaters wurde großer Wert auf eine hervorragende und vor allem zukunfts-trächtige Beleuchtungsanlage gelegt. Diese sollte alle derzeitigen und zukünftigen Anforderungen erfüllen, die an eine Anlage dieser Größe gestellt werden und den vielfältigen Einsatz im Rahmen multimedialer Ereignisse ermöglichen. Weltweit verfügt kein Theater oder Opernhaus über eine derartige Kombination verschiedener, erprobter Technologien. Mehr als 1.000 Scheinwerfer namhafter Hersteller (darunter 400 Profilscheinwerfer und 55 kopf-

Die Dimension der Drehbühne lässt sich aus dieser Sicht – noch nicht verbaut – am besten erkennen

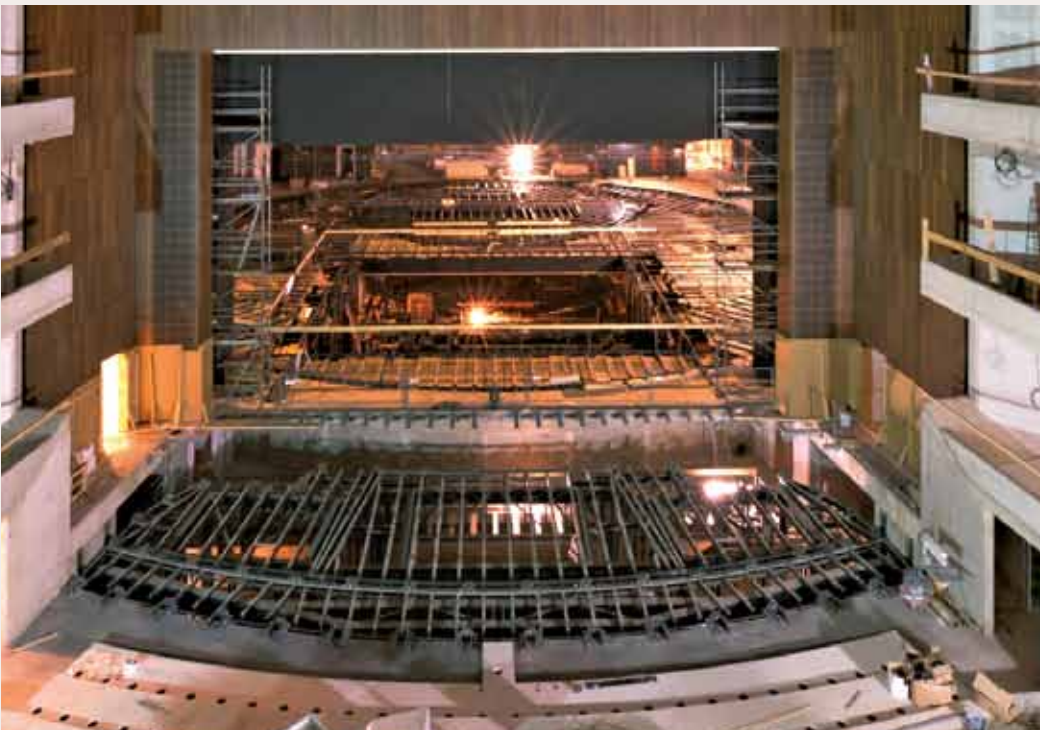


Foto: Waagner-Biro Austria Stage Systems AG



Die ungezählten Lichtzüge im neuen Musiktheater

wegte Scheinwerfer) rücken eine der größten Drehbühnen der Welt ins rechte Licht. Im Hintergrund sorgen drei Lichtstellwerke mit je 56 Universen bzw. 16.000 Geräten, 18 Dimmerschränke und 38 funkgesteuerte DMX Dimmer, 12 Schalt-Racks, 18 Steuerschränke, 19 Energiehauptverteiler für ca. 3.700 kW elektrische Leistung und 800 Steckfeld-Verteilerkästen für maximale Bedienerfreundlichkeit und höchste Flexibilität. Insgesamt wurden mehr als 300 Kilometer Kabel verlegt. Nicht ohne Stolz erklärt Firmengründer und Geschäftsführer Manfred Meier: „Die Lichttechnik im Musiktheater ist eine Benchmark für die gesamte Branche und damit ein weiterer Meilenstein auf unserer Referenzliste.“ Ganz besonders freut es ihn, dass dieses Vorzeigeprojekt ausgerechnet vor der Haustüre realisiert wurde, gibt es

Projekte dieser Bedeutung sonst nur außerhalb Österreichs bzw. Europas.

Der Welser Systemintegrator hat sich in den letzten Jahren vor allem in der Freizeitindustrie international einen Namen gemacht. Unter dem Schlagwort „Media-based Attractions“ entstanden beispielsweise einzigartige Attraktionen in den SeaWorld Resorts Orlando und San Diego (USA) oder im Sunway Lagoon Waterpark in Kuala Lumpur (Malaysia). Derzeit sind die Spezialisten von KRAFTWERK unter anderem in Dubai im Einsatz und zeichnen dort für die AV-Technik von fünf Attraktionen in einem der größten Indoor-Themenparks der Welt verantwortlich.

KRAFTWERK Living Technologies beschäftigt derzeit rund 70

Fachkräfte und erzielte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr einen Umsatz von rund 22 Millionen Euro. Neben der Zentrale in Wels unterhält KRAFTWERK Niederlassungen in Minsk (Weißrussland), Moskau (Russland) und ein Büro in Shanghai (China).

Key Facts der Lichtstallanlage:

Lichtstellwerke:

- 3 Stk. Lichtstellwerke (je 56 Universen, 16.000 Geräte, sACN)

Szenische Beleuchtung (1.800 dimmbare und 720 schaltbare Kreise):

- 15 Stk. Fulldiagnostic redundante sACN Dimmerstandschränke bestückt mit 265 Modulen 4 x 3 kW 400 µsec Dimm/Switch und 100 Modulen 3 x 5 kW 400 µsec Dimm/Switch

- 3 Stk. Fulldiagnostic redundante sACN Dimmerstandschränke bestückt mit 24 x 3 kW 400 µsec Dimm/Switch, 12 x 5 kW 400 µsec Dimm/Switch und 12 x 3 kW 400 µsec Dimm/Switch
- 38 Stk. Mobile Wireless DMX Dimmer (3 kW / 5 kW)

Allgemeine Beleuchtung:

- 10 Stk. 12 x 3 kW 400 µsec Dimm/Switch
- 2 Stk. 6 x 5 kW 400 µsec Dimm/Switch

Schränke:

- 18 Stück Datenverteiler/Steuerschränke 19"42HE
 - Netzwerk (LAN, DMX, sACN, Profibus)
 - Teleskopsteuerung für absenk- bare Moving Lights
 - Steuerung für 22 Stk. Medienzüge (44 Antriebe)
- 12 Stück Schaltracks bestückt mit 60 Stk. 12-Kanal 20A/25A (je Kanal) Schaltaktoren
- 19 Stück Energiehauptverteiler für ca. 3700 kW elektrische Leistung

Scheinwerfer:

- ca. 1.100 Scheinwerfer namhafter Hersteller, davon 55 Moving Lights HTI/LED, 400 Profilscheinwerfer, 330 PAR64

Blaulichtleuchten:

- 540 Stk. DMX-steuerbare Blaulichtleuchten

Versätze:

- 320 Stk. in Form von Versatzkästen
- 500 Stk. in Form von Multifunktionskanälen

Kabel:

- ca. 90 km Schwachstromkabel (LAN, DMX, Profibus)
- ca. 200 km Energiekabel
- ca. 25 km Potentialausgleich
- ca. 700 m Faltbandkabel (DMX, LAN, Energie, Steuerung, LWL, Audio, Video)
- ca. 60 m Energieketten (DMX, LAN, Energie, Steuerung, LWL, Audio, Video)

Mehr als 1.000 Scheinwerfer stehen zur Verfügung

